

Dieser Hightech-Pistenbully braucht keinen Fahrer mehr

LAUTERBRUNNEN. Im Führerstand sitzt zwar noch ein Mensch, doch der Pistenbully fährt allein: Auf dem Jungfraujoch wird die Zukunft geplant.

Das Pistenfahrzeug auf dem Jungfraujoch ist das erste weltweit, das von einem Computer gelenkt wird. Ob Nebel, Schneetreiben oder Dunkelheit – es ist nonstop und bei allen Bedingungen einsetzbar. «Äusserst spannend, das zu sehen», sagt Marco Luggen, Leiter Wintersport bei den Jungfrauabahn. «Es ist wirklich erstaunlich, was mit der heutigen Technik alles möglich ist.»

Denn die selbstlenkenden Fahrzeuge fahren viel präziser,



Bald sind selbstfahrende Pistenbullys unterwegs.
Video: Sehen Sie auf 20min.ch, wie der Bully funktioniert.

als es ein Mensch könnte. «Sie drehen ihre Runden auf zwei Zentimeter genau», sagt Luggen. So komme es zu weniger Überlappungen und brauche

weniger Fahrten. Dies dient der Effizienz. «Wir sehen darin eine grosse Chance», sagt Luggen. Auch Hersteller New Holland ist von seinem Pro-

dukt überzeugt: Nebst den zu fahrenden Spuren würden auch die Pistengrenzen und Gefahren wie Gletscherspalten auf der gespeicherten Landkarte vermerkt. So werde das Sicherheitsrisiko minimiert.

Das neue System entlaste auch den Fahrer, da er sich ohne Lenken auf seine Hauptaufgabe konzentrieren könne: das Präparieren der Piste. Einen Fahrer braucht es auch weiterhin. Luggen: «Der Fahrer bestimmt die Geschwindigkeit und bedient den Pflug und die Fräse.» Der eigentliche Testbetrieb beginnt auf die Wintersaison 2016/2017: «Das System wird nun in verschiedenen Maschinen in der Jungfrauabahn installiert.»

KATRIN FREIBURGHÄUS

Bauernhaus-Bau strenger regeln

BERN. Der Kanton Bern war bisher grosszügig, wenn es darum ging, alte Bauernhäuser ausserhalb der Bauzone umzubauen. So durfte die Wohnfläche bis zu 30 Prozent erweitert werden. Der Bund intervenierte und zwingt den Kanton, strenger zu sein. So hat der Kanton über 100 Bauvorhaben vorläufig sistiert. Nun hat Bern die strengeren Regeln definiert. Die sistierten Bauvorhaben werden wieder aufgenommen und anhand der neuen Kriterien beurteilt. MW/CT

Sabotage in Asylheim

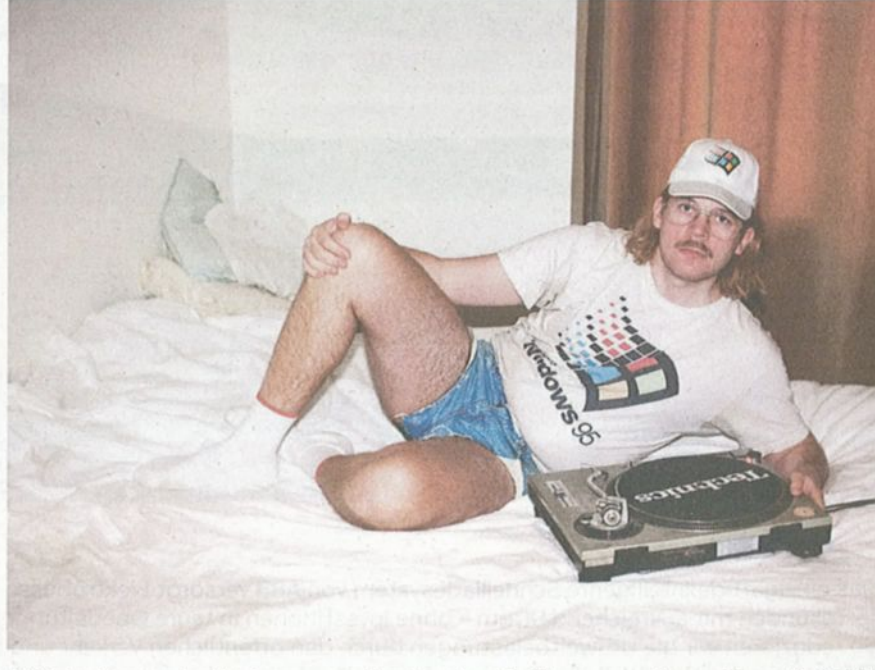
FREIBURG. Unbekannte Täter haben sich Zutritt zur zukünftigen Unterkunft für Asylsuchende in der Guglera bei Giffers verschafft, um dort zu wüten: Wasserhähne wurden manipuliert und Abflüsse von Lavabos verstopft. So lief das Wasser über sieben Etagen aus. Das führte zu Schäden am Gebäude. Der Bund hat Strafanzeige wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung eingereicht. 20M

Berner Laser fliegt zum Merkur

BERN. Das Laser-Altimeter Bela der Universität Bern wurde erfolgreich getestet und die letzten Komponenten werden heute an die europäische Weltraumorganisation ESA übergeben. Nun kann es zum Merkur

fliegen. Es ist das erste für Planetenforschung entwickelte Laser-Altimeter in Europa. Bela ist Teil der Bepi-Colombo-Mission und soll ab 2024 Daten über die Oberfläche des Planeten Merkur liefern. 20M

Back to the 90s mit DJ Windows 95 Man



THUN. Am kommenden Wochenende kann man in Thun in der Vergangenheit tanzen: Der finnische DJ Windows 95 Man legt

am Samstagabend im Thuner Club Gleiswerk seine Platten mit Sound aus den 90er-Jahren auf. Der Künstler mit dem richtigen

Namen Teemu Keisteri te... seinen knappen Hörscher... unverkennbarem Haarsc... reits um den ganzen Glo...



Das ist der Thuner Räuber Wer kennt den Schmuckdieb

THUN. Am Mittwochabend vergangener Woche hat ein waffentragender Mann in Thun Personen in einer Prämienumgebung überfallen und ihn zu Fuss in ihre Prämienumgebung im Bälliz zu begleiten. Er flüchtete mit ihm dort Schmuck auf. Die Polizei konnte ihn fassen. Nun gibts ein Bild des Täters. Der Mann ist bis 60 Jahre alt und soll fällig eingefallenes Gesicht haben. Er ist rund 180 Zentimeter gross und hager. Wer Hinweise zum Mann geben kann, gebeten, sich bei der Polizei Bern zu melden.

Angst vor Luftseilbahn – Konzert abgesagt

MÜRREN. Drei bulgarische Opernsänger des Trios Sacralissimo sollten am letzten Samstagabend in Mürren auftreten. Sie sagten das Konzert aber ab – weil sie die Anreise per Luftseilbahn für lebensgefährlich hielten. «Dafür ist mir mein Leben zu teuer. Ich hatte Angst», sagte Sänger Dilian Kushev zur «Jungfrauzeitung».

Eigentlich hätten sie in der reformierten Kirche in Mürren auftreten sollen. Doch als sie bei der Talstation Stechelberg angekommen waren und er-

kannt hatten, worin sie weiterreisen sollten, weigerten sie sich. «Vielleicht ist das für Schweizer normal, aber für uns war es absolut unmöglich», so Kushev. Auch Pianist Manol Pasklev weigerte sich, in die Luftseilbahn zu steigen. In Frankreich seien Passagiere auch schon stundenlang festgesessen, habe er gehört. Mürren Tourismus, Kommunikationspartner des Trios, musste Infozettel an der Kirchtür aufhängen. Das Büro sagt: «So etwas hatten wir noch nie.» KAF